



BILD: SIVIMOZCHRISTIAN SCHNEIDER

„One Peace“ – ein Mosaikstein der Flüchtlingsintegration

Das im Herbst angekündigte Integrationsprojekt der ÖH Mozarteum hat mittlerweile Fahrt aufgenommen. Rosemarie Flotzinger und Mozarteum-Studienkollegen leiten einen Flüchtlingschor.

SOPHIE POUGET

Die ÖH engagiert sich österreichweit für die Integration von Flüchtlingen, so auch an der Universität Mozarteum Salzburg. Als aktuelles Projekt leitet Rosemarie Flotzinger zusammen mit einem Team aus Studienkollegen den Chor „One Peace“, der seit November 2015 existiert. In der mündlichen Version des Chornamens „One Peace“ steckt eine Doppeldeutigkeit: einerseits die Idee der Initiative, gemeinsam „einen Frieden“ zu schaffen, andererseits das Bestreben, ein musikalisches Mosaikstückchen („one piece“) zur österreichischen Integrationslandschaft beizutragen.

Die Idee wurde letzten Sommer geboren. Flotzinger half als Freiwillige am Salzburger Hauptbahnhof, als so viele Menschen auf ihrem Fluchtweg in Salzburg ankamen. Ein Schlüsselmoment war für sie, als Ende August nahe der österreichisch-ungarischen Grenze der Lkw mit 71 toten Flüchtlingen aufgehalten wurde. Flotzinger wollte sich von da an verstärkt selbst einbringen und als stellvertretende ÖH-Vorsitzende des Mozarteums auch im Namen der Studierendenvertretung ein Projekt starten – mit dem Ziel, die Gesellschaft in positiver Weise zu beeinflussen: „Ich denke, dass es für uns Österreicher und für die Asylbewerber wichtig ist, in Kontakt zu kommen und eine gesellschaftliche Basis zu etablieren. Genau das Gegenteil eines Klassen- oder Kulturkampfes zu schaffen, nämlich ein gesellschaftliches Miteinander.“

Auf die Frage, wie sie ihr Projekt kommunizierte und Menschen zum Mitmachen einlud, erzählt die Lehramts-Studentin: „Bereits in den Uni-Nachrichten im Herbst gab es Informationen zum Chor, daraufhin rief mich ein Freiwilligenhelfer an und

brachte viele Interessierte zur Probe mit. Der Rest ergab sich durch Mundpropaganda.“ Die Chorleiterin wünscht sich jedoch noch intensivere Kommunikation nach außen. Die Mitgliederzahl variiert, viele Flüchtlinge können nicht in Salzburg bleiben oder müssen ihr Quartier wechseln. Obendrein besteht der Chor derzeit nur aus männlichen Flüchtlingen. Flotzinger würde sich wünschen, „dass mehr Frauen kommen oder vielleicht auch junge Pärchen oder Familien. Umgekehrt sind wir grundsätzlich auch für ältere Mitglieder offen.“

Den Chor bilden aktuell Asylbewerber im Alter zwischen 16 und 30 Jahren, aber auch

Es ist für Österreicher und Asylbewerber wichtig, in Kontakt zu kommen.

Rosemarie Flotzinger

vereinzelt Freiwilligenhelfer und Studierende der Universität Mozarteum, darunter Lehramts-Studierende, eine Sängerin aus dem Konzertfach und eine Studentin der Bildnerischen Erziehung, also auch weibliche Mitglieder. Auf die Frage, ob viele Flüchtlinge bereits in ihrer Heimat musikalisch tätig waren, erzählt die Chorleiterin, dass dies für die meisten der erste Kontakt mit dem System Chorgesang sei: „Viele sind mit unserer Selbstverständlichkeit, im Chor zu singen und gemischt-geschlechtlich vierstimmige Chorsätze einzustudieren, noch nicht vertraut. Für die meisten ist es eigentlich Neuland. Deshalb freut es mich ganz besonders, dass die, die kommen, immer wieder kommen.“

Seinen ersten Auftritt hatte der „One Peace“-Chor im Jänner bei der Geburtstagsfeier der Leiterin des Departments für Musikpädagogik Monika Oebelsberger. Weitere Konzerte sind bereits in Planung, zum Beispiel ein Auftritt im Juni im Rahmen eines Symposiums am Mozarteum und ein Benefizkonzert mit der Caritas gegen Ende des Jahres. Gesungen werden vorwiegend Kanons und Popsongs – auf Englisch, Deutsch und in anderen Sprachen. „Wir haben zum Beispiel einen afrikanischen Song einstudiert, von dem wir alle den Text nicht verstehen, wo also alle die gleichen Voraussetzungen hatten“, erzählt Flotzinger begeistert. In der Vorweihnachtszeit wurden auch alpenländische Weihnachtslieder, wie „Es wird scho glei dumpa“, einstudiert.

Die Proben werden auf Deutsch und auf Englisch abgehalten. Ein wichtiger Teil sind dabei natürlich die anschließenden Gesprächsrunden, ein Kennenlernen und ein angeregter Austausch. Zum Teil werden auch persönliche Dinge besprochen. „Von einigen Mitgliedern kenne ich die Fluchtgeschichte, wie sie nach Europa gekommen sind. Ich kenne auch teilweise familiäre Hintergründe und weiß von manchen Sorgen und Schwierigkeiten, die sie beschäftigen. Ein Chormitglied hat eine Freundin in Salzburg gefunden, dem geht es jetzt sehr gut. So etwas zu hören, freut mich sehr!“

Musik kann bekanntlich einiges bewirken. Neben der Tatsache, dass Rosemarie Flotzinger mit ihrer Chorarbeit so vielen anderen Menschen Freude bereitet, hat sie das Gefühl, auch selbst ungemein zu profitieren: „Weil ich im Umgang mit den Flüchtlingen merke, wie ich selbst immer freier werde und immer freundschaftlicher im Kontakt.“ Zur allgemeinen Situation bzw. den heikleren Aspekten rund um die Flüchtlingswelle, meint die junge Pädagogin: „Es ist meine Überzeugung und ganz wichtig, dass man kritische Themen an-

sprechen muss. Im Austausch mit genau diesen Personen, die ich kennengelernt habe, lassen sich Ängste ansprechen und damit auch abbauen – zum Beispiel was den Umgang mit Frauen oder Andersgläubigen angeht. So wie ich diesen Umgang erlebe, ist er aber in unserem Chor völlig unproblematisch. Das gibt mir ein gutes Gefühl. Dass wir durch das, was wir mit dem Chor schaffen, ein gutes Fundament legen.“

Das Integrationsprojekt der ÖH Mozarteum wird zumindest noch im nächsten Studienjahr fortgesetzt und die ÖH-Vertreterin hofft, auch danach weitermachen zu können. Die Rückmeldungen sind bislang

Es ist für Österreicher und Asylbewerber wichtig, in Kontakt zu kommen.

Rosemarie Flotzinger

durchwegs positiv ausgefallen, auch das Rektorat der Universität Mozarteum und die Departmentleitung der Musikpädagogik sind begeistert von der Initiative der Studierendenvertretung. Geplant ist eine mittelfristige Etablierung des Flüchtlingschors.

Für die Zukunft sucht der „One Peace“-Chor, der jeden Mittwoch zwischen 19 und 21 Uhr im Bösendorfersaal der Universität Mozarteum probt, neue Mitglieder. Es können jederzeit neue Sängerinnen und Sänger teilnehmen, und Gründerin Rosemarie Flotzinger würde sich wünschen, noch mehr Asylbewerber aber auch Betreuer und Freiwilligenhelfer begrüßen zu können. Auch Studierende des Mozarteums sind jederzeit herzlich willkommen. Kontakt: ROSEMARIE.FLOTZINGER@OEH-MOZARTEUM.AT